

Burg Lauf a. d. Pegnitz. Ein Bauwerk Kaiser Karls IV., hrsg. im Auftrag der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V. von G. ULRICH GROSSMANN/HANS-HEINRICH HÄFFNER (Forschungen zu Burgen und Schlössern, Sonderbd. 2; zugleich Schriften des deutschen Burgenmuseums, Bd. 2), Verlag Schnell & Steiner GmbH, Regensburg 2006. – 147 S. mit zahlreichen Abb. (ISBN: 3-7954-1824-0, Preis: 29,90 €).

Die Anzeige eines Sammelbandes zu einer oberpfälzischen Burg im NASG rechtfertigt sich aus folgenden Gründen: Zum einen dürfte die Oberpfalz auf Grund ihrer geographischen Nähe zu Mitteldeutschland von Interesse sein. Zum anderen – und das ist wichtiger – gibt es in der Zeit Karls IV. historisch-politische Zusammenhänge, die es ratsam erscheinen lassen, gelegentlich in benachbarten Räumen Ausschau nach Vergleichbarem zu halten. Der Luxemburger Kaiser war in vielerlei Hinsicht und eben auch als ‚Staatsarchitekt‘ drohendes Vorbild der Markgrafen von Meißen. Seine königlich-böhmische Territorialpolitik, die im Vogtland sowie an Mulde und Elbe den Markgrafen heftig zusetzte, feierte auch in der Oberpfalz Erfolge, zu denen die Schaffung des später so genannten Landes Neuböhmen (*terra trans silvam Boemicalem in Bavaria*) gehörte. Die böhmischen Kronländer einschließlich der Neuerwerbungen sicherte Karl IV. unter anderem durch intensiven Burgenbau. Lauf an der Pegnitz ist ein Beispiel dafür, dem sich in heute sächsischen Gefilden die Burgen Karlsfried und Oybin im Zittauer Land an die Seite stellen lassen. Bauherr war auch in diesen Fällen Karl IV., dessen böhmischer Herrschaftsbereich bis vor die Tore Dresdens (Dohna, Pirna) reichte und die Länder Bautzen, Görlitz und Zittau, später Oberlausitz genannt, einschloss. Die Burg Lauf als politischer Vorort eines auf Kosten des Reiches vom König von Böhmen erworbenen Landes hatte vielerlei Aufgaben zu erfüllen. In einer sehr gelungenen deutsch-tschechischen Zusammenarbeit bemühen sich neun Autoren um kenntnisreiche Aufklärung: ANNEKATRIN SCHULZ arbeitet unter Mitarbeit von DANIEL BURGER den Forschungsstand zur Burg auf (S. 9-18). Als Mittelpunkt eines in die Länder der St. Wenzels Krone inkorporierten Gebietes (1355) behandelt BARBARA SCHOCK-WERNER (S. 19-24) die Feste. LENKA BOBKOVÁ, ausgewiesene Kennerin der Geschichte der böhmischen Nebenländer, schildert (S. 25-34) den Platz der Oberpfalz samt der Burg in den territorial-dynastischen Plänen Karls IV. Den räumlichen Aufbau Laufs beschreiben eingehend DANIEL BURGER und MICHAEL RYKL (S. 35-66) und gehen dabei auch auf heute verschwundene Teile des Bauwerks ein. MICHAEL RYKL wendet sich anschließend (S. 67-70) der Funktion der Hofarkaden zu. Neue Erkenntnisse zum berühmten Wappensaal bezüglich der ausführenden Steinmetzhütte, der Datierung und des heraldischen Programms steuert VLADIMIR RŮŽEK (S. 71-80) bei. RICHARD NĚMEC spürt den Beziehungen der Anlage in Lauf zum Prager Veitsdom nach (S. 81-98) und wendet sich besonders dem umstrittenen Platz der Wenzelskapelle zu. Im Mittelpunkt des Beitrages von THOMAS BILLER (S. 99-108) steht das auch Nürnberger Tor genannte Untertor der Burg, das unmittelbar Prager Vorbild folgt und hohen repräsentativ-symbolischen Wert hatte. Mit den böhmischen Burgen Karls IV. vergleicht TOMAŠ DURDIK die Laufer Anlage (S. 109-118). Abschließend beschreibt DANIEL BURGER (S. 119-131) das neuzeitliche Schicksal des Bauwerks, dessen böhmische Phase bereits 1373 mit der Verpfändung an den Wittelsbacher Otto von Brandenburg wieder endete. Die üblichen Verzeichnisse (Quellen und Literatur, Autoren) beenden den anspruchsvoll bebilderten Band.